



Im Spiel lernen

Kinder brauchen Bewegung, möchten spielen und zeigen gern und stolz ihr Können. Diesen Leitlinien einer gesunden Entwicklung junger Menschen wird der 1992 von der AWO Vorpommern in Stralsund gegründete Kinder- und Jugendcircus Ostsee"O"lini hundertprozentig gerecht. Freizeitartisten ab dem Kindergartenalter trainieren zusammen, musizieren gemeinsam, kreieren Kostüme und bringen viele fantasievolle Ideen zur Vorbereitung neuer Stücke ein. Die Kinder und Jugendlichen sind mit Feuereifer dabei und haben vor allem eines: einen Riesenspaß. So ganz nebenbei fördern Training und Sport im Team das Sozialverhalten. Und so werden sich die kleinen Künstler ihrer Aufgabe und damit der Verantwortung zum Gelingen des gemeinsamen Auftritts bewusst. Manche tun dies sogar weit über das mit 16 Jahren limitierte Mitgliedsalter hinaus. Einige frühere Akrobaten unterstützen und fördern jetzt kleine, so wie sie früher selbst Mini-Artisten waren. Eine weitere willkommene Förderung geschieht seit Jahr und Tag durch den Verkauf der Wohlfahrtsmarken, deren Erlös in tausend benötigten Materialien angelegt wird. Kostüme, Schminke, Jonglage-Utensilien etc. werden ständig gebraucht, damit es auch im 20. Jahr des Kindercircus wieder heißt: hereinspaziert, hereinspaziert ...



www.awo-vorpommern.de



Nicht im Abseits

Sie ist Teil der pädagogischen Arbeit in der Tageswohnung für wohnungslose Menschen: Abseits!? – die erste Osnabrücker Straßenzeitung. 1995 mit einer Auflage von 1.000 Exemplaren gestartet, werden heute alle zwei Monate 7.000 Exemplare gedruckt. Die Soziale Dienste SKM gGmbH verantwortet die Straßenzeitung und wird bei der Finanzierung vom Förderkreis Wohnungslosenhilfe in Osnabrück unterstützt. Verkauft wird sie hauptsächlich von wohnungslosen und ehemals wohnungslosen Menschen. Im Förderkreis entstand die Idee, mit dem Verkauf von Wohlfahrtsmarken einen zusätzlichen Arbeitsplatz bei „Abseits!?“ in Verbindung mit dem Jobcenter Osnabrück anteilig zu finanzieren. Das „Projekt 20.000 plus“ wurde initiiert: Mehr als 20.000 Marken sollen jährlich verkauft werden, um aus dem Erlös einen langfristig geförderten Arbeitsplatz zu sichern. Ein durchaus optimistisches Vorhaben, für das sich die Mitglieder des Förderkreises in ihrer ganzheitlichen Arbeit konsequent einsetzen. Sie wollen in ihrer Stadt hilfsbedürftige Menschen nicht im Abseits stehen lassen.



www.skm-os.de



Viele Hände schaffen Großes

Entstanden aus dem Walsheimer Kinderheim wuchs das Haus Sonne in den 70er-Jahren und entwickelte sich zu einer respektablen und liebevoll betreuten Wohn- und Arbeitsstätte für erwachsene Behinderte. Eine Handweberei, eine Kerzen- und Küchenwerkstatt, eine Gärtnerei, die die dort Arbeitenden den Kreislauf der Natur erleben lässt, sowie eine Papier- und Holzwerkstatt sind einige Bereiche der sozialtherapeutischen Werkgemeinschaft, die allen Betreuten eine adäquate Tätigkeit bietet. Niemand erlebt eine immer gleiche Tätigkeit, niemand ist über- oder unterfordert. Im Laufe der Zeit kamen noch die Übernahme und der Ausbau eines Bauernhofes hinzu, der Land- und Milchwirtschaft ermöglicht und sogar eine eigene Käseerei beherbergt. Der Haus-Sonne-Gemeinschaft ist es wichtig, sich neben aller Förderung aus eigener Kraft mit Geschick und Willen zu behaupten und gegenseitig zu stützen. Der Verkauf der erwirtschafteten Produkte, das Lob der Käufer auf Adventsbasaren, Erntedankfesten und anderen Märkten erfüllt das gesamte Team mit tiefer Befriedigung. Da ist der Erlös aus dem regelmäßigen Verkauf von Wohlfahrtsmarken das Sahnehäubchen kreativen Handelns obendrauf.



www.haussonne.de



Schüler leben Menschlichkeit

Konflikte gemeinsam durchleben. Probleme miteinander diskutieren. Lösungsmöglichkeiten vereint angehen und umsetzen. Das Ziel: für alle Beteiligten den größtmöglichen humanitären Erfolg erwirken. Dies ist der Grundgedanke des Projekts „Humanitäre Schule“. Dahinter verbirgt sich ein Entwicklungs- und Lernprojekt für Schulen in Form eines Rollenspiels für Schüler ab 15 Jahren. Das Planspiel beinhaltet einen Konflikt zwischen fiktiven afrikanischen Ländern und Provinzen. Die Generalversammlung der Vereinten Nationen hat zur Lösung des Konflikts einen Unterausschuss gebildet, alle beteiligten Länder und Organisationen sind zur Konfliktklärung eingeladen. Die Schüler versetzen sich in die Rollen der Delegierten, verhandeln in Konferenzen ihre Positionen und erarbeiten Lösungen. Das Erreichen des besten humanitären Verhandlungsergebnisses für jedes der beteiligten „Länder“ hat dabei oberste Priorität. Das Planspiel „H.E.L.P.“ – Humanitäres Entwicklungs- und Lernprojekt – des DRK LV Niedersachsen wird durchgeführt und unterstützt von den Mitgliedern des Jugendrotkreuzes, die auch unentgeltlich an Wochenenden Schülerinnen und Schüler der jeweiligen Schulen zu „humanitären Scouts“ ausbilden. Weiter erhalten die beteiligten Schulen das Informations- und Planspielmaterial kostenlos. Um das Projektbudget für diese Ausgaben wieder aufzustocken, ist der Erlös durch den Verkauf der Wohlfahrtsmarken jährlich eine willkommene Unterstützung. www.humanitaereschule.de





Wieder lernen, fest auf dem Boden zu stehen

Die Wiedereingliederung psychisch kranker Erwachsener in ein für sie beständiges soziales und berufliches Umfeld und damit die Vermittlung einer dauerhaften Perspektive ist der Anspruch des Rudolf-Sophien-Stifts in Stuttgart. Seit 1973 und aktuell für mehr als 400 Menschen bietet das Reha-Zentrum mit seinen Werkstätten eine umfassende berufliche Förderung. Es schafft damit die Basis, dem Einzelnen wieder Mut und Selbstbewusstsein zu vermitteln, ihm zu zeigen, wo seine Stärken liegen, und letztendlich die psychische Festigkeit zu verankern, sein Leben selbstständig und eigenbestimmt zu meistern. Die Arbeitsplätze in den Werkstätten bieten eine umfangreiche und breit gefächerte Beschäftigung, die auch außerhalb des Stifts, z. B. in geschützten Plätzen von Wirtschafts- und Verwaltungsbetrieben, durchgeführt werden kann. Die Werkstätten sind inzwischen ein Wirtschaftsbetrieb, der durch vielfältige Angebote und Qualität seiner Produkte und Dienstleistungen überzeugt. Wie jedes Unternehmen lebt auch das Rehabilitationszentrum von den Einnahmen aus der Arbeit seiner Mitarbeiter. Und dazu zählt auch der Erlös aus dem zeitintensiven Verkauf der Wohlfahrtsmarken.



www.rrss.de



Integrative und kommunikative Botschaften

Seit Langem bietet die ZWST jungen Generationen die Möglichkeit, Ferien in einem jüdischen Umfeld zu verbringen. Das Angebot der Freizeit- und Bildungsstätte „Max-Willner-Heim“ in Bad Sobernheim wird erfolgreich mit der Vermittlung jüdischer Traditionen kombiniert und so die jüdische Identität der jungen Generation gestärkt. Im Rahmen der Machanot (hebr. für Ferienfreizeiten) entstehen unter Kindern und Jugendlichen aus ganz Deutschland dauerhafte Freundschaften. Hinzu kommt, dass die Bindung der jungen Teilnehmer an ihre Gemeinde gefördert wird, indem das Erlebte in den Jugendzentren weitergegeben oder durch eigene Aktivitäten umgesetzt wird. Die Sommermachanot 2011 wurden in Bad Sobernheim mit ca. 200 Kindern rund um das breit gefächerte Motto „Kommunikation“ organisiert. Das Ziel war es, der jungen Generation in einer zunehmend medienorientierten Welt die Werkzeuge mitzugeben, mit denen sie ihre Interessen in allen Lebenssituationen vertreten können. Erstmals wurden die Sommercamps in Bad Sobernheim für Teilnehmer mit geistig/psychischer Behinderung geöffnet. Der 11-jährige Alexander aus Erfurt, ein Kind mit Down-Syndrom, „lächelt jetzt noch, wenn wir über die Sommerferien sprechen“ (Elena, Alexanders Mutter, zugewandert aus der Ukraine). Der Erlös aus dem Verkauf von Wohlfahrtsmarken unterstützt die Jugendarbeit der ZWST und trägt dazu bei, den in der Mehrheit aus Migrantenfamilien stammenden Kindern und Jugendlichen unbeschwerte Sommerferien zu ermöglichen. www.zwst.org



Mithelfen

Geschichte Seit 1949 wurden über vier Milliarden Wohlfahrts- und Weihnachtsmarken mit einem rechnerischen Erlös von mehr als 600 Millionen Euro abgenommen.

Erlöse Der Erlös aus dem Verkauf von Wohlfahrts- und Weihnachtsmarken kommt der sozialen Arbeit von AWO, Caritas, Paritätischem Wohlfahrtsverband, DRK, Diakonie und Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland zugute. Der Erlös, den Haupt- und Ehrenamtliche der Einrichtungen der Wohlfahrtsverbände erzielen, wird zur Finanzierung sozialer Maßnahmen vor Ort eingesetzt.

Erlösverwendung Aus den Erlösen werden alle Bereiche gefördert, in denen die Wohlfahrtsverbände aktiv sind. Schwerpunkte sind die Jugend-, Alten- und Behindertenhilfe, die Gesundheits- und Familienhilfe sowie soziale Maßnahmen für Arbeitslose, Flüchtlinge und Suchtkranke.

Schirmherrschaft Traditionell ist der amtierende Bundespräsident Schirmherr des Sozialwerkes Wohlfahrtsmarken.

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V.

Abteilung Wohlfahrtsmarken
Werthmannstraße 3A, 50935 Köln
Telefon: (02 21) 9 41 00-40
Fax: (02 21) 9 41 00-79
www.wohlfahrtsmarken.de

Bundesarbeitsgemeinschaft
der Freien
Wohlfahrtspflege



Hilfe, die ankommt.

Projekte der Wohlfahrtsverbände –
finanziert mit Erlösen aus dem Verkauf
von Wohlfahrtsmarken.



Stand 11/2011

Gutes
tun
Mit
Briefmarken
helfen

PORTO
MIT HERZ
Wohlfahrtsmarken